



„Die endlose Säule“ von Brancusi
im Vergleich zu einer progressiven
Sinus Stele von Mürger

Der endlose Raum – zwei Sichtweisen und ihre Symbole – eine Beziehungskette

Vermutlich ist es dem Bildhauer Brancusi mit seiner „Endlosen Säule“ vor allem um die statische und skulpturale Herausforderung einer übergrossen Stele in Holz gegangen. Das ändert nichts daran, dass sie zugleich symbolhaft die klassische Sichtweise des Unendlichen suggeriert.

In der klassischen Physik verstand man das Unendliche nach dem Schema des Zahlenstrahls, welcher von null aufsteigt in eine numerische Unermesslichkeit, von der man sich weder vorstellen kann, dass sie endlos weiterwachsen, noch dass sie enden könnte. Brancusi's „endlose Säule“ entspricht sinnfällig und genau diesem Zahlenstrahl. Die Prismen entsprechen den additiven Zahlen. Sie sind konstante Summanden eines „Ganzen“, das niemals ganz werden kann.

Die infinitive Raum Idee – von Pascal bis Einstein - hat mit diesem Schema gebrochen. Ihr widerspricht das Bild der Unendlichkeit, welche „entsteht“ durch endlose Extrapolationen konstanter endlicher Grössen. Daraus folgt: das Unendliche ist nicht eine andere Grösse als das Endliche, sondern eine andere Ordnung (Pascal).

Die Säule in Sinus will Sinnbild dieser Sichtweise sein. Sie wächst nicht linear, sondern progressiv – nach einem konstanten Progressionsfaktor. Das hat zur Folge, dass jeder Wellenabschnitt um ein asymptotisches Mass grösser ist als derjenige unter ihm. Das heisst, die Wellenabschnitte sind zugleich Summanden und Unikate. Das Resultat ihrer Perspektive ist für unseren wahrnehmenden Verstand eine unerhörte Zumutung: Die Welle wird im Unendlichen eine Gerade! Genau dieses unfassbare Paradoxon der Mathematik symbolisiert diese andere Ordnung. Zu ihr hat das endliche Wesen Mensch nicht den geringsten Zugang. Bei dieser Ohnmacht bleibt es nicht: eine Ahnung von Wirklichkeit sagt dem unendlich ein-

samen Menschen, dass er zur Unendlichkeit zwar keinen Zugang, aber eine Beziehung hat. Er hat sie deshalb, weil er zu wissen fähig ist, dass es sie gibt. Die Deutung liegt nahe, dass genau diese Gewissheit der Keim ist aller Religionen der Völker seit Jahrtausenden.

Mit ihrer Doppelstruktur der Zusammengehörigkeit und Verschiedenheit ihrer Teile (Wellenabschnitt) symbolisiert die Stele in Sinus noch eine weitere Sichtweise. Der „genetische Fingerabdruck“ ist das herausragende Geschenk des letzten Jahrhunderts, welches die Naturwissenschaft der Menschheit gemacht hat. Die Gewissheit, dass Jede, Jeder und Jedes eine absolute und unangreifbare Einmaligkeit besitzt, ist eine der wunderbaren Bestätigungen des Menschseins, vergleichbar mit unserer Fähigkeit, einen Willen zu haben. Sie definiert den Begriff der Ganzheit. Sie verpflichtet den Einzelnen seine Einmaligkeit auszubauen. Daran, und nur daran, ist sein Beitrag zum Ganzen des Menschseins zu messen. Die unbeirrbar Treue zu diesem Kriterium ist anspruchsvoll und fordert den ganzen Menschen. Dafür macht es ihn frei – unter anderem von der Verkrampfung des geistleeren Rangdenkens. Der Philosoph Georg Lukacs leitete davon die Qualität eines Staates ab; dieser sei dann gut, wenn in ihm auch der geringste seiner Bürger als Person ganz sein könne.

Wilhelm Münger, 2013